

EINRICHTUNG EINES POLIZEILICHEN ORDNUNGSDIENSTES (POD)

Polizei „light“?

Innenminister Klaus Bouillon konkretisiert Sicherheitspaket

Am 17. November 2016 wurde mit der Landesregierung ein Sicherheitspaket in Höhe von 5 Mio. Euro ausgehandelt, das im Wesentlichen zur Verbesserung der personellen Situation in der saarländischen Polizei genutzt werden soll. Neben der Anhebung der Einstellungszahl für Polizeianwärter und -anwärterinnen für die Jahre 2016 und 2017 wurde der Schwerpunkt in der Schaffung von Tarifbeschäftigungsverhältnissen zur Entlastung der Vollzugspolizei gesehen. Die GdP hat sich bereits in den Gesprächen zu den ersten Vorstellungen deutlich positioniert. Innenminister Klaus Bouillon hat nun die geplanten Personalmaßnahmen konkretisiert und entsprechende Stellenausschreibungs- und Stellenbesetzungsverfahren auf den Weg gebracht.

Personalmaßnahmen im Einzelnen

- Im Landespolizeipräsidium sollen zusätzlich 15 Tarifbeschäftigte (darunter ein Islamwissenschaftler), befristet bis Ende 2017 eingestellt werden, um Polizeivollzugsbeamte/-innen zu entlasten und für vollzugspolizeiliche Aufgaben freizustellen.
- Zusätzliche 20 geringfügige Beschäftigungsverhältnisse für pensionierte Polizeibeamte/-innen im Bereich von Objektschutz- und Wachaufgaben sollen geschaffen werden.
- Das Landesamt für Verfassungsschutz soll um einen/e Tarifbeschäftigten/e und vier Polizeibeamte/-innen in den Bereichen operative Informationsbeschaffung, Grundsatz und Auswertung aufgestockt werden.
- Schaffung eines zunächst auf zwei Jahre befristeten Polizeilichen Ord-

nungsdienstes (POD) mit 30 Tarifbeschäftigten zur Entlastung der Polizeivollzugsbeamten/-innen, um diese für originäre Aufgaben freizusetzen. Die Beschäftigten des POD sollen nach § 84 Saarländisches Polizeigesetz (SPoLG) zu Hilfsbeamten bestellt werden. Im Rahmen der ihnen übertragenen Aufgaben und Befugnisse sollen sie die Polizeivollzugsbeamten im Wesentlichen in den Bereichen Objektschutz, technische Verkehrsüberwachung und Abschiebung durch die Übernahme von nicht originären vollzugspolizeilichen Aufgaben entlasten bzw. unterstützen.

GdP-Positionen zur Ausgestaltung des Sicherheitspaketes

Wir haben auch in den jüngsten Gesprächen mit der Landesregierung wieder deutlich gemacht und eingefordert, dass vor dem Hintergrund der gestiegenen Arbeitsbelastung, der Flüchtlingsproblematik und der Gefährdungslage durch den internationalen Terrorismus zusätzliches Personal in der Polizei erforderlich ist und wir eine verlässliche und kontinuierliche Personalentwicklungsgröße im Bereich der Vollzugspolizei brauchen. Dafür ist aus unserer Sicht die durchschnittliche Einstellung von 100 bis 110 Polizeianwärtern/-innen dringend erforderlich. Die Erhöhung der Einstellungszahl auf 90 ist daher aus unserer Sicht noch nicht ausreichend, aber eine Entwicklung nach vorne und daher ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Der Abbau von Tarifstellen muss umgehend gestoppt werden, das Hemmnis der einjährigen Wiederbesetzungssperre nach dem Haushaltsgesetz sowie die unsinnige Blockade von Stellen, deren Inhaber sich in der Ruhephase der Altersteilzeit befinden, müssen beseitigt werden. Über eine strukturierte Aufgabenkritik müssen vollzugsfremde Tätigkeiten identifiziert und eine mögliche Aufgabenübertragung an (notwendigenfalls zusätzliche) Tarifbeschäftigte geprüft werden.

Der Tarifbereich ist eine unverzichtbare Stellschraube, um auf besondere Belastungssituationen zeitnah reagieren zu können; insofern begrüßen wir ausdrücklich die Schaffung von, wenn auch zunächst befristeten tariflichen Beschäftigungsverhältnissen, die bei Bedarf verlängert oder entfristet werden können. Bei der Schaffung solcher Beschäftigungsverhältnisse muss jedoch die bestehende Struktur von Tarifbeschäftigten und deren Eingruppierung im Blick gehalten werden. Auch wird eine ausschließlich externe Ausschreibung von uns kritisch gesehen. Viele Kolleginnen und Kollegen mit Qualifizierungen, die den jetzigen

Fortsetzung auf Seite 2



Polizeivollzugsaufgaben bloß nicht „verwässern“; Sicherheitspaket am 23. November 2015 im Aktuellen Bericht des SR-Fernsehens

Foto: Screenshot

EINRICHTUNG EINES POLIZEILICHEN ORDNUNGSDIENSTES (POD)

Fortsetzung von Seite 1

Ausschreibungen weitgehend entsprechen, mit ausgeprägten Organisationskenntnissen und vielseitigen Fertigkeiten nicht nur in ihren Fachbereichen warten oft schon seit Jahren vergeblich auf die Möglichkeit, durch die Übertragung höherwertiger Tätigkeiten eine Höhergruppierung

zu erfahren. Im Sinne einer Organisationshygiene sollten hier alle Möglichkeiten geprüft werden, zunächst das Bestandpersonal bei der Übertragung/Wahrnehmung höherwertiger Tätigkeiten zu berücksichtigen.

Zentrale Forderung der GdP auch im laufenden Evaluierungsprozess ist die Durchführung einer strukturierten Aufgabenkritik zur Entlastung des Polizeivollzugsdienstes. Daher ist die geplante Einrichtung eines Polizeilichen Ordnungsdienstes (POD) eine logische Konsequenz, wenn man zu dem Ergebnis gelangt, dass die beschriebenen Aufgaben des zukünftigen POD nicht unmittelbar vollzugspolizeiliche Kernaufgaben sind. Die rechtlichen Voraussetzungen existieren im saarländischen Polizeigesetz und sind im Sinne einer klaren Abgrenzung von Aufgaben und Befugnissen zwischen Polizeivollzugsbeamten und Hilfspolizeibeamten definiert und ausformuliert. In einigen saarländischen Kommunen wird diese gesetzliche Möglichkeit in Form von kommunalen Ordnungsdiensten seit einigen Jahren bereits umgesetzt.

Grundsätzliche Haltung der GdP zu einem sehr frühen Zeitpunkt war es, dass die Übertragung von Aufgaben und Befugnissen an Tarifbeschäftigte im bereits bestehenden rechtlichen Rahmen des saarländischen Polizeigesetzes (SPoLG) unproblematisch sind, wenn sie zu einer tatsächlichen Entlastung/Freisetzung von Polizeivollzugsbeamten/-innen führen und wenn es eine klare, erkennbare Trennung zwischen Polizeivollzugsdienst und Polizeilichem Ordnungsdienst gibt. Dies bedeutet eine klare inhaltliche Abgrenzung bei der Aufgabenzuweisung und Aufgabenwahrnehmung sowie einem für den Bürger deutlich erkennbaren äußeren Erscheinungsbild, das die Unterscheidung beider Bereiche ermöglicht. Kompromissbereitschaft haben wir bei der Frage signalisiert, eine Ausstattung mit

Handfesseln und Reizstoff ausschließlich zu Eigensicherungsgründen vorzunehmen.

Wir haben aber sehr deutlich gemacht, dass es mit uns keine Wachpolizei nach hessischem Modell geben wird, wo kurzausgebildete Beschäftigte mit umfassenden vollzugspolizeilichen Kompetenzen bis hin zum Schusswaffengebrauch ausgestattet werden. Infolge der Kienbaum-Studie haben sich neben der laufbahnrechtlichen Zuordnung des Polizeivollzugsdienstes auch sehr hohe Standards in Aus- und Fortbildung entwickelt, die einem sehr schwierigen und komplexen Berufsbild mit weitreichenden Eingriffsbefugnissen in Grundrechte entsprechen. Der Bürger darf eine solche qualitativ gute Ausbildung und die sich daraus entwickelnde Handlungs- und Sozialkompetenz zurecht erwarten. Eine Polizei „light“, die dem Bürger nicht vorhandene Kompetenzen vorgaukelt, wäre der völlig falsche Weg.

Fazit

Im Gesamten betrachtet, helfen das verhandelte Sicherheitspaket und die darin enthaltenen personellen Maßnahmen der saarländischen Polizei, auch wenn es hinter unseren Erwartungen an einigen Stellen zurückgeblieben ist. Entscheidend wird es jetzt auf die inhaltliche und organisatorische Umsetzung ankommen, bei der wir noch Gesprächsbedarf sehen.

Mit Sorge beobachten wir jedoch, dass ein der Haushaltsnotlage geschuldetes, viel zitiertes personelles „Fahren auf Sicht“ zu einer immer diffuseren nicht nachhaltigen Beschäftigtenstruktur in der Polizei führt. Lebensarbeitszeitverlängerungen, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse und befristete Beschäftigungsverhältnisse mit unterschiedlichsten Laufzeiten machen eine langfristige Personalplanung und Entwicklung schwierig bis unmöglich. „Fahren auf Sicht“ bedeutet auch immer, dass der Kompass und die Bordinstrumente nicht mehr funktionieren und man die Orientierung zu verlieren droht.

**Ralf Porzel,
GdP-Landesvorsitzender**



Ralf Porzel nimmt das Sicherheitspaket der Landesregierung im Aktuellen Bericht des SR-Fernsehens vom 23. November 2015 kritisch unter die Lupe.

Foto: Screenshot

 DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Saarland**

Geschäftsstelle:
Kaiserstraße 258
66133 Saarbrücken
Telefon (06 81) 84 12 410
Telefax (06 81) 84 12 415
Homepage: www.gdp-saarland.de
E-Mail: gdp-saarland@gdp.de

Redaktion:
Lothar Schmidt, Gewerkschaftssekretär
Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Saarland
Kaiserstraße 258, 66133 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 8 41 24 13, Fax: -15
Mobil: 01 57-71 72 14 18
E-Mail: Lothar.Schmidt@gdp.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38
vom 1. Januar 2016
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6489



DEUTSCHLAND IM BLAULICHT

Notruf einer Polizistin

Autorin Tania Kambouri zu Gast im Saarland - eine Nachbereitung von Carsten Baum

Bis auf den letzten Platz besetzt war am Morgen des 20. Dezember 2015 der Rechtsschutzsaal in Friedrichsthal-Bildstock. Dorthin hatte der Saarländische Rundfunk in Zusammenarbeit mit der GdP Saarland zu seiner Live-Hörfunksendung „Fragen an den Autor“ eingeladen. Dem Moderator des SR2-Kultur-radios, Dr. Jürgen Albers, stand hier die Bochumer Polizeikollegin Tania Kambouri Rede und Antwort, die mit ihrem Buch „Deutschland im Blaulicht – Notruf einer Polizistin“ einen Volltreffer gelandet hat.

„Alles, was Du sagst, sollte wahr sein. Aber nicht alles, was wahr ist, solltest Du auch sagen.“ (Voltaire) Ob Polizeikommissarin Tania Kambouri diese Mahnung des französischen Denkers der Aufklärung und Freund Friedrichs des Großen kannte, als sie im Herbst 2013 einen ausführlichen Leserbrief an die „Deutsche Polizei“ schrieb, ist nicht überliefert. In ihrem Leserbrief hat sich die Kollegin jedenfalls erkennbar nicht daran gehalten. Im Bemühen zu sagen, was wahr ist, hat sie eine mutige und ungeschönte Beschreibung ihres seit nunmehr zwölf Jahren erlebten Alltags im Bochumer Wach- und Streifen dienst abgeliefert. Sie hat in dem Leserbrief über einen harten Kern von nicht integrationsfähigen bzw. -willigen Migranten berichtet, über dadurch entstehende Parallelkulturen, von der mangelnden Durchsetzung staatlicher Normen gesprochen, die Angriffe von Migranten auf Polizeibeamte sowie den fehlenden Rückhalt der Polizei bei Politik und Justiz beklagt. Das Echo war gewaltig, die Kollegin Kambouri erntete ganz überwiegend Zustimmung nicht nur aus Kollegenkreisen.

Ermutigt durch die große Resonanz auf ihren Leserbrief und ermuntert von zahlreichen Menschen (darunter auch Vorgesetzte), fasste die Kollegin schließlich den Entschluss, ihre Erfahrungen, Eindrücke und Vorschläge in Form eines Buches vertieft darzustellen.

Gesagt – getan, und dem oben erwähnten Leserbrief folgte rund zwei Jahre später das Buch der jungen Autorin, das prompt in die Bestsellerliste des „SPIEGEL“ aufstieg, sodass die breite



© Piper

Öffentlichkeit sowie die Medien auf Tania Kambouri aufmerksam wurden. In der Folge ist die 1983 als Kind einer griechischen Einwandererfamilie geborene Polizistin häufiger Interview- und Talkrundengast diverser Medien gewesen. Dies hat dafür gesorgt, dass der Themenkreis „Migranten und Polizei“ verstärkt in das Blickfeld der Öffentlichkeit und in eine lebendige Diskussion geraten ist.

Grund genug für den Saarländischen Rundfunk, der Autorin im Rahmen ihrer Hörfunkreihe „Fragen an die Autorin“ auf den Zahn zu fühlen. Von der verantwortlichen Redaktion um den erfahrenen Moderator Dr. Albers gesucht und gefunden wurde eine Berufs- und Interessenvertretung im Polizeibereich, die kompetent für die thematische Aufbereitung der Sendung Hilfestellung leisten kann – die GdP Saarland.

So konnte denn unser Landesvorsitzender Ralf Porzel zu Beginn der Veranstaltung nicht nur zahlreiche Kolleginnen und Kollegen im Auditorium begrüßen. Er konnte im ältesten Gewerkschaftssaal Deutschlands auch nochmals die polizeitypischen Risiken, Belastungen und Anliegen „on air“ ins Bewusstsein der SR-Hörerinnen und

– Hörer rücken, vorneweg die steigende Zahl der Dienstunfälle in der Polizei infolge von Widerstandsleistungen und Angriffen durch das polizeiliche Gegenüber. Ralf Porzel: „Statistisch gesehen haben wir im Saarland für jeden Tag des Jahres einen schwerverletzten Polizisten zu beklagen!“ Im Weiteren ging der GdP-Vorsitzende auf die steigende Aufgabenfülle bei sinkender Personalzahl, den Verbesserungsbedarf bei rechtlichen Regelungen und beim Rechtsschutz sowie auf die Erfordernisse und Vorschläge für eine optimierte materielle Ausstattung (Schutzwesten, „Body-Cam“...) der Polizei im Saarland ein.

Im Anschluss lenkte Dr. Albers in bekannter Souveränität mit eigenen Fragen und die Fragen aus dem Publikum moderierend den informativen Streifzug durch die Erfahrungs- und Gedankenwelt der Autorin:

- Sie schilderte, wie von männlichem Machodenken und Leitmotiven wie „Stolz“, „Familienehre“ und „Männerherrschaft“ geprägte Migranten-Clans nicht nur bekannte Kieze wie Berlin-Neukölln (Buschkowsky lässt grüßen) beherrschen, sondern auch ganze Stadtteile in vielen Großkommunen Nordrhein-Westfalens, sodass diese fast zu „No-go-areas“ werden, in die sich der Normalbürger, ja sogar die Polizei kaum noch hineintrauen – ähnlich den „Banlieus“ mancher französischer Großstädte, in denen die Integration von Migranten fehlgeschlagen oder gar nicht erst versucht worden ist.
- Sie berichtete von kleinen Jungs, deren geschlechtsbedingte „Chefrolle“ und „Anordnungs-kompetenz“ schon im Schulalter sogar von ihren eigenen Müttern moslemischen Glaubens klaglos anerkannt und befolgt werden, von jungen Erwachsenen in den gleichen Migrantenmilieus, die sich von den von ihnen als Menschen zweiter Klasse eingestuften Frauen in ihren Familien, aber auch von Frauen in Uniform rein gar nichts sagen lassen wollen und die daher Lehrerinnen, Sozialarbeiterinnen, Polizistinnen pp. aufs Übelste beschimpfen, beleidigen und angrei-

Fortsetzung auf Seite 4



DEUTSCHLAND IM BLAULICHT

fen, wenn diese ihnen mit Anordnungen und Ähnlichem „dumm kommen“. Unbegreiflicherweise finden diese Steinzeitmachos dann sogar noch Verständnis und Unterstützung aus dem eigenen sozialen Umfeld, von ihren Müttern, Frauen und Töchtern, die sich (so jedenfalls un-



Kollegin Kambouri nimmt im Gespräch mit Dr. Jürgen Albers und dem Publikum im brechend vollen Rechtsschutzsaal kein Blatt vor den Mund. Foto: Andrea Albers-Blick

ser westlich-zivilisiertes Empfinden) doch eigentlich schon aus eigenem Interesse und Selbstbewusstsein ganz anders aufstellen müssten.

- Sie machte deutlich, wie frustrierend es ist, wenn die Justiz die von der Polizei wegen Beleidigungen, Widerstandshandlungen und Angriffen vorgelegten Anzeigen sang- und klanglos einstellt, sodass manche ältere Kollegen und Vorgesetzte schon resigniert haben und es für einfacher halten, solche Sachen einfach auf sich beruhen zu lassen und nicht weiter „Anzeigen und Berichte für den Papierkorb“ zu schreiben.
- „Viele wissen nicht, was da draußen abgeht“, das sagte die Autorin an die Adresse derjenigen, die Wunsch und Wirklichkeit unbewusst oder bewusst („Gutmenschen“) verwechseln, die z. T. selbst aus sogenannten behüteten Milieus stammen und gar keine Vorstellung von bestimmten prekären Milieus haben oder die einfach nur denkfaul und gleichgültig sind.
- Sie gab ihrer Besorgnis Ausdruck, dass eine aggressive Minderheit eingewanderter Moslems weiterhin und in verstärktem Maße Probleme bereitet, indem sie nicht bereit sind, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren durch Anerkennung und Befolgung der in unserer Verfassung verankerten zentralen Grundwerte wie Meinungs-, Religions- und Pressefreiheit, Pluralismus, Toleranz, Wahrung fremder Rechtsgüter, Gleichberechtigung der Geschlechter, Gewaltmonopol des Staates, Rechtsstaatlichkeit etc.

Natürlich gab es dann Nachfragen des Autors und aus dem Publikum, was denn die Autorin selbst empfehlen würde, um den von ihr geschilderten Problemen abzuweichen und

eine (bessere) Integration zu bewirken.

Spätestens hier wurde nicht nur dem kritischen Zuhörer klar, dass dies jedenfalls an dieser Stelle etwas zu viel von der Autorin verlangt war. Wie auch? Soll eine „einfache“ Polizistin heilsbringende Patentlösungen für Riesenprobleme aus dem Hut zaubern, um die Deutschlands klügste Köpfe sich selbigen auf den Gebieten der Politik, der Soziologie/Kriminologie, der Psychologie usw. seit Langem (und bislang noch ohne erkennbaren „Königsweg“) zerbrechen??

Gleichwohl war Tania Kambouri nicht um Antworten verlegen:

- „Der Personalabbau bei Polizei und Justiz ist ein Irrweg, der gerade jetzt, unter dem zunehmenden Migrationsdruck, dringend korrigiert werden muss, sonst droht uns Anarchie!“
- „Es sollte eine Kindergartenpflicht eingeführt werden, damit Migrantenkinder nicht dem alleinigen Einfluss ihrer mitunter integrationsunwilligen, rückständigen Familie ausgesetzt sind.“
- „Das Schlüsselwort für eine gelingende Integration ist Respekt – Respekt gegenüber unserem Wertekanon und gegenüber der Integrität und den Rechtsgütern anderer Menschen.“
- „Die Justiz muss stärker durchgreifen und die Herrschaft des Rechtsstaats wirksamer umsetzen; dazu gehören eine konsequente und zügigere Strafverfolgung und eine Sanktionierung des Sozialhilfebeitrags – das schreckt vor Begehung und Wiederholung wirksamer ab als fromme Worte.“
- „An die Stelle einer Ballung von Migranten in bestimmten Kommunen oder Stadtbezirken sollte eine bessere, gleichmäßigere Verteilung treten,

um der Bildung von Parallelkulturen entgegenzuwirken und die Integration zu fördern.“

• „Wie viele meiner Kolleginnen bin auch ich selbst dafür, dass der Frauenanteil in der Polizei auf etwa ein Drittel begrenzt wird“, damit sich nicht (wie in Nordrhein-Westfalen zunehmend der Fall) mit zwei Frauen besetzte Streifenkom-

mandos körperlich unterlegen einer Klientel vorwiegend junger Männern ausgesetzt sehen, welche Frauen im Allgemeinen und weibliche Polizisten im Besonderen nicht akzeptiert, beleidigt und körperlich attackiert. Solche „reinen Frauenkommandos“ dürften männliche Personen ja nicht einmal ohne Weiteres durchsuchen. Hierfür und zum eigenen Schutz müsse daher häufig männliche Verstärkung angefordert werden.

- „Migranten in der Polizei sind auch keine Patentlösung, da diese in der polizeilichen Konfrontation mit ihresgleichen oft nicht das erhoffte Mehr an Akzeptanz erleben, sondern von ihren Landsleuten nicht selten als ‚Verräter‘ verunglimpft werden.“

Tania Kambouri selbst wies einmal mehr darauf hin, dass sie es sich als Spross einer griechischen Einwandererfamilie sicherlich eher leisten könne, in einer heiklen Thematik kritische Töne anzuschlagen. Es helfe aber auch und gerade in schwierigen Situationen nicht weiter, sich den Mund verbieten zu lassen bzw. ihn freiwillig zu halten.

Aus GdP-Sicht kann man dem nur zustimmen.

Klartext reden, Schwachstellen aufzeigen, notwendige Diskussionen anstoßen und konstruktiv-kritisch Vorschläge und Ideen prüfen, um letztendlich zu tragfähigen Lösungen zu kommen – das ist unser Ding.

Daher fühlen wir uns auf der Seite der mutigen Kollegin, die es eher nicht mit Voltaire gehalten hat, vielleicht aber mit dem Schriftsteller Frank Thiess, der gesagt hat: „Die Wahrheit ist eine unzerstörbare Pflanze. Man kann sie ruhig unter einem Felsen vergraben, sie stößt trotzdem durch, wenn es an der Zeit ist.“



MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN

Kreisgruppe Saarlouis



V. l. n. r.: Petra Wagner, Jürgen Lauck, Burkhard Naumann, Walter Illner, Wolfgang Leibfried, Klaus-Peter Bach, Edwin Leinenbach, Rüdiger Scheller, Fridolin Birk, Armin Eisenbart, Hans-Peter Gross und Ralf Porzel

Foto: Wagner

Am Mittwoch, 18. 11. 2015, fand die letztjährige Jahresmitgliederversammlung der Kreisgruppe Saarlouis bei der Freiwilligen Feuerwehr in Lebach statt. In diesem Jahr fanden 43 Kolleginnen und Kollegen den Weg nach Lebach. Ich hätte mir gewünscht, bei der Versammlung mehr aktive Mitglieder begrüßen zu können, die die Möglichkeit der Information und der Diskussion wahrgenommen hätten. Ich bedanke mich bei denen, die an der Versammlung teilgenommen und sich durch Diskussionsbeiträge eingebracht haben.

Begrüßen konnte ich unsere Senioren, die gewohnt zahlreich erschienen waren, stellvertretend den Landesseniorenvertreter Artur Jung.

Im Bericht der Kreisgruppenvorsitzenden beleuchtete ich das zurückliegende Jahr, fasste mich jedoch kurz, um unserem Landesbezirksvorsitzenden Ralf Porzel die Gelegenheit zu geben, über die aktuellen Themen ausführlich zu berichten.

In diesem Jahr standen in der Kreisgruppe Saarlouis 20 Ehrungen von Jubilaren an. zehn Kollegen waren der Einladung persönlich gefolgt und konnten vor Ort von Ralf und mir geehrt werden.

Für **60 Jahre** Mitgliedschaft wird geehrt: Peter Valentin, für **50 Jahre** Mitgliedschaft Franz-Josef Adams, Fridolin Birk, Walter Illner und Horst Quinten, für **40 Jahre** Mitgliedschaft Albert Amann, Klaus-Peter Bach, Armin Eisenbart, Wolfgang Leibfried, Edwin Leinenbach, Hans-Peter Gross, Burkhard Naumann, Rüdiger Schell und Alfred Wagner sowie für **25 Jahre** Mitgliedschaft Christiane Fisch, Jür-

gen Lauck, Lothar Lösch, Reiner Oehm, Martin Steiner und Gerhard Weidig.

Den Jubilaren ein herzliches Dankeschön für die langjährige Mitgliedschaft und die Treue zur GdP!

Der Landesbezirksvorsitzende Ralf Porzel ging in seinem Situationsbericht auf die Themen Mitgliederbefragung, Sicherheitspaket 2016/2017 für Polizei und Verfassungsschutz sowie den Beihilfegipfel ein. Im Anschluss erfolgte eine rege Diskussion.

Am Ende der Versammlung bedankte ich mich bei allen Teilnehmern für ihr Erscheinen und meinem Vorstand für das Engagement im vergangenen Jahr.

Ich wünsche allen Mitgliedern ein frohes neues Jahr 2016, Glück, Zufriedenheit, Erfolg und vor allem Gesundheit.

Petra Wagner, Kreisgruppenvorsitzende

Kreisgruppe Saarbrücken-Stadt

Am Donnerstag, 19. 11. 2015, fand unsere jährliche Mitgliederversammlung statt. Am Nachmittag trafen wir uns in der Kantine im Polizeiareal Mainzer Straße. Knapp 50 Kolleginnen und Kollegen fanden sich ein. Der Landespolizeivizepräsident Hugo Müller sowie der Landesbezirksvorsitzende Ralf Porzel folgten unserer Einladung und beehrten uns mit ihrer Anwesenheit. Weitere Gäste fanden sich ebenso ein: die stellvertretenden

Landesbezirksvorsitzenden Bruno Leinenbach und Wolfgang Schäfer, ÖPR Uwe Dörr sowie Sylvia Schuhe von der Landesgeschäftsstelle.

Unsere Kreisgruppenvorsitzende Jordana Becker eröffnete die Versammlung und begrüßte alle Anwesenden.

Von den Teilnehmern wurden die bereits vorangekündigten Tagesordnungspunkte bewilligt. Nun berichtete Ralf Porzel über aktuelle Themen: un-

sere Mitgliederbefragung, die Beihilfe mit ihren langen Wartezeiten, die Besteuerung der neuen Erschwerniszulage sowie die Umstrukturierung bzw. den Wegfall der SEE.

Im Anschluss wurden wir durch Hugo Müller begrüßt. Als ehemaliger Landesvorsitzender sprach er seine Anerkennung für die Gewerkschaftsarbeit aus. Insbesondere lobte er das Engagement seines Vorsprechers Ralf Porzel. Danach erläuterte er die derzei-

Fortsetzung auf Seite 6



MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN

tigen Herausforderungen, welche die Landespolizei zu bewältigen hat. Insbesondere die Problemfelder „Flüchtlinge“ und „Terrorlage“ wurden veranschaulicht. Die Notwendigkeit der Neustrukturierung des „OPE“ wurde aufgezeigt; das Bedürfnis einer etwaigen neuen Regulatorischen Entscheidung ausgedrückt und die Beweggründe hierfür beleuchtet.

Die Kreisgruppenvorsitzende ließ nun das vergangene Jahr Revue passieren. Besonders nennenswert, neben den GdP-Vor-Ort-Terminen auf den Saarbrücker Polizeiinspektionen, waren hier unsere Vorstandssitzungen, in welchen die Idee der landesweiten Mitgliederbefragung geboren wurde.

Den Schilderungen von Jordana folgten nun die im Ergebnis positiven Berichte unserer Kassierer Lukas Schneider und Norman Brust.

Da Markus Müller aufgrund der neuen Aufgabe als Dienststellenleiter der PI Blieskastel sein Amt als stellv. Kreisgruppenvorsitzender niedergelegt hatte, galt es, diese Funktion neu zu besetzen. Händeringend suchten wir nach einem Nachfolger für Markus. Schließlich konnten wir Andreas Rinert (PI Alt-Saarbrücken) für diese



David Bohnenberger (l.), Jordana Becker (2. v. l.) und Ralf Porzel (r.) mit den Jubilaren

Foto: Bohnenberger

Funktion begeistern. Als ehemaliger Vorsitzender der Jungen Gruppe ist Andreas mit der Gewerkschaftsarbeit wohl vertraut. Im Vorgriff auf die Vorstandswahlen wurde in der Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen, dass Andreas bis dahin das Amt des stellvertretenden Kreisgruppenvorsitzenden kommissarisch ausführen kann.

Darüber hinaus wurden einstimmig Julia Palla (PI Burbach) und Andrea Thiel als Beisitzerinnen in den Vorstand gewählt. Begeistert waren wir zudem über die Bereitschaft unserer neuen Vorstandsmitglieder, als Vertrauensleute für die Mitglieder zur Verfügung zu stehen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Last, but not least, wurden unsere Jubilare für 30, 35, 45 und 55 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Für die langjährige

Treue bedanken wir uns für **55 Jahre Mitgliedschaft** bei Gerwin Hallbauer und Günther Klee, für **45 Jahre Mitgliedschaft** bei Helmut Pohl und Peter Dauster, für **35 Jahre Mitgliedschaft** bei Franz-Josef Hubig, Hans-Peter Komp, Hermann Köhl, Manfred Burg, Werner Müller und Manfred Reiter, für **30 Jahre Mitgliedschaft** Andreas Stoffel, Bertram Stoll, Helga Thamerus-Schell und Udo Schneider. Den Anwesenden wurden die Urkunden sowie GdP-Ehrenanstecker bereits überreicht.

Den Tagesordnungspunkten anschließend ließen wir die Versammlung in aller Gemütlichkeit mit einem heißen Imbiss und kühlen Getränken ausklingen.

Soviel zur Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Saarbrücken-Stadt.

Ich darf mich im Namen des Vorstandes bei allen Mitgliedern für die Zusammenarbeit im Jahr 2015 sowie das entgegengebrachte Vertrauen in unsere Arbeit bedanken. Wir wünschen Euch und Euren Liebsten alles Gute im neuen Jahr!

David Bohnenberger, stellv. Vorsitzender

AKTIVITÄTEN UND GLÜCKWÜNSCHE

Die GdP-„Frauen-fahren-fort“-Tour

Am 4. Dezember flogen wir nach Frankfurt aus, genauer gesagt zur Dienststelle der Bundespolizei am Frankfurter Flughafen. Dort wurden wir sehr herzlich durch die dortige GdP empfangen und bekamen durch den Kollegen EPHK Altenhofen in seinem Vortrag jede Menge interessante und spannende



Gut drauf, die Mädels aus dem Saarland.

Foto: Blum-Klink

Infos über die Bundespolizei und die Arbeit der Frankfurter Dienststelle. Mit für uns unglaublichen Zahlen: Jeden Tag werden dort viermal das Dortmunder Stadion an Menschen durch die Sicherheitsschleusen gebracht. Im Jahr sind das ca. 60 Millionen Fluggäste. Durch den Bau des Terminals 3 werden in einigen Jahren rund 90 Millionen



AKTIVITÄTEN UND GLÜCKWÜNSCHE

Fluggäste erwartet. Mehrere Bedrohungslagen jährlich gehören ebenso dazu wie ca. 2000 Festnahmen. Das alles bewältigt die Bundespolizei zzt. mit 2400 Mitarbeiter/-innen.

Dem Vortrag folgte eine Rundfahrt mit einem Bus der Bundespolizei über das Gelände des 27 km² großen Flughafens. Eine „doppelstöckige“ A380, die Jumbohalle oder den „Schnee-

pf Flugpark“ aus der Nähe zu sehen, war zusammen mit ganz vielen Informationen über Flugzeuge, den im Bau befindlichen Terminal 3 und vieles mehr etwas ganz Besonderes. Nach der Besichtigung ging es weiter zum Essen und dann zum obligatorischen Weihnachtsmarktbesuch, diesmal „rund um den Römer“. Als wir abends wieder in Saarbrücken anka-

men, zufrieden, müde und mit satter Shoppingbeute vom Frankfurter Weihnachtsmarkt, waren wir uns einig: eine Frauenfahrt im Jahr ist zu wenig.

Vielen Dank der Bundespolizei Frankfurt Airport, an alle, die mitgefahren sind, und vor allem natürlich an den weltbesten Chauffeur Peter Komp.
Eva Blum-Klink



Zu dem schon traditionellen Herbsttreffen der Kreisgruppe St. Wendel kamen am 9. Oktober 2015 34 Kolleginnen und Kollegen nach Theley auf die Johann-Adams-Mühle. Eine Führung durch die als Heimatmuseum dienende Mühle, eine anschließende Wanderung zum Hofgut Imsbach und ein abrundendes Abendessen in der alten Mühle bildete den wunderschönen Rahmen für einen äußerst geselligen Nachmittag unter guten Freundinnen und Freunden.
Text und Foto: Dietmar Böhmer



Wie schon im Vorjahr fanden sich auch diesmal wieder zwei Dutzend Kolleginnen und Kollegen aus dem Seniorenbereich der größten GdP-Kreisgruppe (LPP) in der ehemaligen Polizeikantine auf dem Saarbrücker Wackenbergr ein, um dort am 17. Dezember bei Kaffee und Kuchen weihnachtlich vorgestimmt beisammenzuseln, alte Erinnerungen wieder auflebenzulassen und Neues aus Polizei und GdP zu erfahren.
Text und Foto: Carsten Baum



Am Dienstag, den 15. Dezember 2015, fand die traditionelle Weihnachtsfeier des GdP-Kreisgruppenvorstands Saarbrücken-Stadt im Restaurant „El Carnicero“ in Saarbrücken-Gersweiler statt. Neben zahlreichen Vorstandsmitgliedern folgten auch mehrere Jubilare der Einladung der Kreisgruppenvorsitzenden Jordana Becker. So konnten an diesem Abend Gero Knott, Thomas Zimmer und Klaus Petrak für 25 Jahre und Udo Freidinger für 40 Jahre Mitgliedschaft in der GdP geehrt werden. An dieser Stelle möchten wir allen Jubilaren nochmals für ihre langjährige Treue danken – auch denjenigen, die v. a. krankheitsbedingt leider nicht an der Weihnachtsfeier teilnehmen konnten.
Text und Foto: Jan Poss.



Die Senioren-Weihnachtsfeier der Kreisgruppe Saarbrücken-Stadt fand am 17. Dezember 2015 wie alljährlich in den Räumen der Arbeiterwohlfahrt in Altenkessel statt. Von den 70 Eingeladenen waren 25 Mitglieder – überwiegend in Begleitung – anwesend. Im vollbesetzten Tagungsraum wurden unsere Mitglieder von Hans Ferber begrüßt. Ralf Porzel informierte u. a. sehr anschaulich und verständlich über die Probleme der Beihilfe, und auch der Landesgeschäftsführer Lothar Schmidt konnte viele interessante Informationen liefern. Neben den verteilten Weihnachtspäsenten kam insbesondere bei den Mitgliedern die Broschüre „Sterbefall – Was tun?“ sehr gut an. Daher nochmals recht herzlichen Dank an die Landesseniorengruppe unter der Führung von Artur Jung, die verantwortlich für diese Broschüre ist. Für die beiden Vertrauensleute Hans Ferber und Gerhard Schmolze war der schöne Tag erneut eine Bestätigung dafür, auch zukünftig Weihnachtsfeiern dieser Art durchzuführen.
Text und Foto: Schmolze



Wolfgang „Icke“ Scheid (Bildmitte) ist am 5. Dezember 2015 75 Jahre alt geworden. Körperlich und geistig ist er richtig fit geblieben. Das bestätigt seine Frau gerne ... Jordana Becker (SB-Stadt) beglückwünschte ihn zusammen mit Gerhard Schmolze und Hans Ferber. Bei unserer Weihnachtsfeier in Altenkessel schlossen sich der Landesbezirksvorsitzende Ralf Porzel und unser Gewerkschaftssekretär Lothar Schmidt den Glückwünschen an.
Text und Foto: Gerhard Schmolze, rechts

Urlaubsschnäppchen
Jetzt die günstigsten Angebote z.B. mit 30 %
Superplus-Frühbucherrabatt für den Frühling und den Sommer finden!

Buchen Sie jetzt schon Ihren Sommerurlaub 2016 in der Sonne und profitieren Sie von der großen Auswahl an Hotelangeboten und bis zu 30% Superplus-Frühbucher-Rabatt in ausgewählten Hotels.

Wir können hier auf dieser Seite nur wenige Angebote darstellen, rufen Sie uns an, es gibt noch viele Schnäppchen!

<p>Mallorca</p> <p>SENTIDO Castell de Mar Cala Millor, Mallorca, Spanien Pauschalreise p.P. 1 Woche ab 545 €/ÜF</p> <p>98 % Weiterempfehlung bei HolidayCheck</p>	
<p>Cran Canaria</p> <p>SENTIDO Gran Canaria Princess - Erwachsenenhotel ab 16 Jahren Spanien, Gran Canaria, Playa del Ingles Eine wahre Wohlfühl-Oase ist die Palmen umsäumte Poollandschaft und der hoteleigene Wellness-Bereich mit balinesischen Betten und Whirlpools. Pauschalreise p. P. 1 Woche ab 484 €/HP</p>	
<p>Gardasee</p> <p>Panoramic Hotel Benacus Riva Del Garda Riva Del Garda, Gardasee, Italien Gepflegtes und gut geführtes Hotel mit 35 Zimmern. Restaurant mit Terrasse, Bar/Café, Aufenthaltsraum mit WLAN (inkl.), Sat.-TV und Kamin, Lift. Abstellraum für Fahrräder. Garten, Sonnenterrasse. Swimmingpool, Whirlpool, Kinderbecken, Liegewiese und Liegebetten Nur Hotel p.P. 3 Nächte Ü/F 136 € 98 % Weiterempfehlung bei HolidayCheck</p>	
<p>Kuba</p> <p>Naviti Varadero Resort Havanna / Varadero / Mayabeque / Artemisa / P. del Rio, Varadero Kilometerlang erstreckt sich der weiße Sandstrand von Varadero an der kubanischen Nordküste entlang. Pauschalreise 7 Nächte AI/ Flug p .P. ab 991 €</p>	

Weitere Reiseziele und Preise ohne Abbildungen. Die Preise gelten –bei Flugreisen- für verschiedene Abflughäfen und Terminen innerhalb Deutschlands.

- Dom. Rep. 7 Nächte Pauschalreise, AI, p. P. ab 923 €
- Türkei Side, 7 Nächte Pauschalreise, HP, p. P. ab 244 €
- Ibiza, 7 Nächte Pauschalreise, HP, p. P. 328 €
- Malediven, 7 Nächte Pauschalreise, VP, p. P. ab 1093 €
- **NEU:** Türkei - bis zu **40%** Frühbucher-Rabatt sparen! Das Angebot ist gültig im Reisezeitraum 01.05.2016 bis 31.10.2016.

Bei uns können Sie sich noch große Sprünge leisten!



PSW-Reisen
 DIE WELT EROBERN



Thomas Cook
 Reisebüro

Kaiserstraße 258
 66133 Saarbrücken
 Tel.: 0681/84124-0

www.psw-reisen.de
 psw-saarland@gdp.de

